

Rücksicht

Als Gott dem Menschen ins Angesicht schaute, gefiel er ihm sehr gut.

Gott hat alle Dinge der Welt so eingerichtet, dass eins auf das andere Rücksicht nimmt.

(Hildegard von Bingen)

Sehr verehrte Damen und Herren,
mir ist es heute angetragen, die

Laudatio
zur Verleihung des Anton-Roesen-Preises 2020/2021
für das Projekt Fotoworkshop „Vom Selfie zur ambitionierten
Fotografie“ im Arbeitslosenzentrum des Sozialdienstes
Katholischer Frauen und Männer in Erkrath

zu halten.

Bevor ich damit beginne, möchte ich den Menschen hinter dem Projekt ein Gesicht geben.

Ich begrüße daher vom SKFM Erkrath e.V. ganz herzlich,

Herrn Diakon Michael Inden, Vorstandsvorsitzender

Herrn Norbert Baumgarten, Geschäftsführer

Herrn Bertold Santjer, stv. Geschäftsführer

Herrn Matthias Königsberg
und Herrn Michael Bronckars

Schön, dass Sie heute bei uns sind

Sehr geehrter Herr Diakon Inden,
sehr geehrte Mitglieder des Vorstandes des Sozialdienstes
Katholischer Frauen und Männer,

das Arbeitslosenzentrum des SKFM, dem Sozialdienst
Katholischer Frauen und Männer in Erkrath, welcher dieses
Zentrum seit vielen Jahren trägt und in diesem
Arbeitslosenzentrum auch Bildungsarbeit und besondere Projekte
durchführt, wird in diesem Jahr für das Projekt, welches im Jahr

2018 als Fotoworkshop unter dem Titel „Vom Selfie zur ambitionierten Fotografie“ stattgefunden hat und vom Düsseldorfer Galeristen, Wolfgang Treffeisen, geleitet wurde, ausgezeichnet.

Der Kurs vermittelte die theoretischen und praktischen Grundlagen der Fotografie, im Vordergrund standen gestalterische und künstlerische Aspekte des Fotografierens.

Die Teilnehmenden erlernten während des Kurses das Funktionsprinzip einer Spiegelreflexkamera kennen und eigneten sich Kenntnis einer optimalen Belichtung, Schärfentiefe und digitaler Nachbearbeitung von Landschafts-, Architektur- und Porträtaufnahmen an.

Dieses Projekt fand im Zeitraum von 12 Wochen statt und am 12. Dezember konnten dann in einem Bilder-Talk interessierte Besucher des Diözesan-Caritasverbandes, bei dem der Galerist und die Teilnehmenden des Kurses die Fotoarbeiten und die

jeweiligen Motive erläuterten, die einzelnen Arbeiten kennenlernen.

Aus diesem Projekt entstand auch ein Kalender für das Jahr 2019. Die Einnahmen flossen den Künstlerinnen und Künstlern, für manche von ihnen ist es nach langer Zeit das erste selbstverdiente Geld, zu.

Dieses Projekt ist gemeinsam mit den anderen Bildungsangeboten im Arbeitslosenzentrum ein Beispiel dafür,

wie gesellschaftliche Rahmenbedingungen verantwortlich so gestaltet werden können, dass benachteiligte Gruppen soziale Teilhabe und Anerkennung erfahren.

Für die Arbeit mit arbeitslosen Menschen ist dieses Projekt beispielhaft und zeigt auf, welches Potential in Menschen steckt, die am Rande unserer Gesellschaft in Armut und Isolation leben müssen. Die intensive Arbeit im Fotokurs hat sowohl für die Teilnehmenden als auch für den SKFM Erkrath viel Positives bewirkt.

Ich will es einmal so sagen: Hier zeigt sich, dass das Christentum immer wieder neue Wege suchen muss. Es muss diese neuen Wege auch suchen, um wenigstens Halt gerade den Menschen, die außen vor sind, an den Haltepunkten des Lebens zu geben. Denn ein solcher Haltepunkt unseres Lebens und seien wir doch einmal ehrlich, ist der Haltepunkt unseres beruflichen Lebens.

Und genau deshalb sind wir als Christen aufgefordert, in unserer Ausrichtung und damit in unserer Gesellschaft den Menschen

niemals aus dem Auge zu verlieren. Das heißt, gerade den Menschen, die am Rande dieser Gesellschaft stehen durch Bildung Teilhabe zu ermöglichen und glauben Sie mir, jeder würde mit dem Kopf schütteln, wenn wir ein solches Engagement einstellen würden, wenn wir uns nicht mehr darum kümmern würden, fachlich, menschlich, wirtschaftlich, emphatisch. Wir uns nicht mehr kümmern würden als Christen. Und wenn wir dieses Kümmern auf uns nehmen, dann gibt uns das nicht nur selber Vertrauen für die Zukunft, sondern auch den Menschen, denen

wir Vertrauen schenken, denen wir etwas zutrauen und dann werden wir feststellen, es wächst.

Es gibt nicht nur dieses Vertrauen, sondern es gibt die Freundschaft, die durch solche Projekte entsteht und es gibt Menschen, die darauf vertrauen, dass die Freundschaft nicht enttäuscht wird und vielleicht ist es genau dass, was die Christlichkeit, was das Reich Gottes mitten unter uns ausmacht. Vielleicht ist es eine Aufmerksamkeit, ein Berührt-werden vom anderen, eine Vertrautheit, immer ein verlässliches so-sein-

dürfen, wie man ist, ein angenommen-sein, eine ohne Leistungsprinzip, ein Verlust ohne zickig zu werden, ein Vertrauen, das auch in der Niederlage jemand da ist, der den Sturz verhindert und manchmal, meine sehr verehrten Damen und Herren, frage ich mich, ob wir in unseren starren und straff organisierten Strukturen die soeben benannten Aspekte nicht aus den Augen verlieren. Dabei geht es uns Christen doch um eine Haltung. Ein gehalten-sein, ein gehalten-werden, ein bleiben in das, was Jesus schlicht „die Liebe zum Nächsten“ nannte.

Ich bin der Meinung, dieses Projekt zeigt deutlich, dass es eine Liebe zum Nächsten geben muss, damit dieser Nächste Vertrauen wieder zum Nächsten und in diese Gesellschaft gewinnt.

Vielen herzlichen Dank für Ihren Einsatz im SKFM Erkrath.

Vielen Dank für dieses Projekt.

Ihnen eine gute unter dem Segen Gottes stehende Zeit.